

techn. und analyt. Chemie sowie der Photochemie widmete. 1883 Hptm., wurde er 1885 zum Art.-Stab versetzt und arbeitete als Chemiker in der Art.-Zeugfabrik, von wo er im gleichen Jahr an das Milit.-geograph. Inst. versetzt wurde. 1894 Mjr. und Vorstand der techn. Gruppe des Milit.-geograph. Inst., 1896 in den Konkretualstand der Art.-Ing. eingereiht, 1897 Obstlt., 1900 Obst., 1908 GM, 1911 FML, 1913 i.R., 1916 reaktiviert und Kmdt. des Milit.-geograph. Inst. 1918 i.R. Schon während seiner Stud.-Zeit an der Techn. Hochschule war H. durch die Entwicklung einer neuen Methode der Fettanalyse (H.s Jodzahl) und seine gem. mit G. Pizzighelli geführten Untersuchungen auf dem Gebiete der Platinotypie hervorgetreten. Im Milit.-geograph. Inst. führte er den Offsetdruck für die Massenerzeugung von Karten ein und machte sich um die Heranziehung der neuen photograph. Methoden für die Kartographie, so um die photogrammetr. Terrinaufnahmen und die Stereophotogrammetrie verdient, deren Bedeutung für die Landesaufnahme er als einer der ersten erkannt hatte. Arbeitete auch auf dem Gebiet der Farbensensibilisierung sowie der Orthochromasie und konstruierte ein Graukeil-Sensitometer mit farbigen Lichtfiltern. 1920–24 richtete H. auf Einladung der brasilian. Regierung in Rio de Janeiro ein kartograph. Inst. nach dem Vorbild des Milit.-geograph. Inst. ein. H., dem nach seiner Rückkehr nach Wien das österr. Kartograph. Inst. ein Laboratorium zur Verfügung stellte, veröffentlichte zahlreiche Abh. über Fragen der Photographie, Reproduktionstechnik, Geodäsie und Photogrammetrie. Er war Träger vieler in- und ausländ. Auszeichnungen, seit 1913 Dr.h.c. der Techn. Hochschule in Wien, u. a. Mitgl. der Internationalen Ges. für Photogrammetrie, Ehrenmitgl. der Wr. photograph. Ges. und korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien. W.: Methode zur Untersuchung der Fette, in: Dingers polytechn. Journal, Bd. 353, 1884, S. 281; Die Platinotypie, gem. mit G. Pizzighelli, 4. Aufl. 1902; Über einige elektr. Entladungerscheinungen und ihre photograph. Fixierung, gem. mit A. v. Obermayer, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 98/2a, 1889, S. 419 ff.; Die Colloidum-Emulsion und ihre Anwendung für die photograph. Aufnahme von Ölgemälden . . ., in: Enc. der Photographie, H. 3, 1894; Der Platinruck, ebenda, H. 13, 1895, 2. Aufl. 1902; Der Silberdruck auf Salzpapier, ebenda, H. 18, 1896; Beitr. zur Technik der Kartenerzeugung, in: Mitt. des k.u.k. Milit.-geograph. Inst., Bd. 16, 1896, S. 131 ff., Bd. 17, 1897, S. 193 ff., Bd. 18, 1898, S. 160 ff., Bd. 20, 1900, S. 179 ff., Bd. 21, 1901, S. 130 ff.; Die Dreifarbenphotographie, in: Enc. der

Photographie, H. 26, 1897, 4. Aufl. 1921; Die Entwicklung der photograph. Bromsilber-Gelatineplatte bei zweifelhaft richtiger Exposition, ebenda, H. 31, 1901, 5. Aufl. 1922; Die photographischen Reproduktionsverfahren, 1898; Das photogrammetr. Höhenmessen, in: Mitt. des k.u.k. Milit.-geograph. Inst., Bd. 18, 1898, S. 93 ff.; Die stereophotogrammetr. Terrinaufnahme, ebenda, Bd. 19, 1899, S. 78 ff., Bd. 23, 1903, S. 182 ff.; Beitr. zur Stereophotogrammetrie, ebenda, Bd. 24, 1904, S. 143 ff.; Das Kopieren bei elektr. Licht, in: Enc. der Photogrammetrie, H. 59, 1908, 2. Aufl. 1920; Die Theorie und Praxis der Farbenphotographie mit Autochrom und anderen Farbplatten, ebenda, H. 60, 1908, 5. Aufl. 1921; Die photograph. Lichtfilter, ebenda, H. 74, 1910, 3. Aufl. 1927; Die orthochromat. Photographie, ebenda, H. 94, 1920; etc.

L.: Neues Wr. Tagbl. vom 7. 4., N.Fr.Pr. vom 7., 8. und 10. 4., R.P. vom 8. 4., Wr.Ztg. vom 8. 4. und 10. 4. 1932; Almanach Wien, 1932; Forschungen und Fortschritte, Jg. 8, 1932, S. 175 f.; Gattl 2, S. 633, 775 f. (mit Werksverzeichnis); Großind. Österr., Bd. 6, S. 117 ff.; M. Weiß, Die geschichtliche Entwicklung der Photogrammetrie und die Begründung ihrer Verwendbarkeit für Maß- und Konstruktionszwecke, 1913, S. 30 ff.; Bll. für Techn. Geschichte, H. 4, 1938, S. 17; Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker, 1957, S. 163 ff.; Eisenberg 2; Große Österreicher, 1951, S. 64 f.; Kosch, Das kath. Deutschland; K. A. Wien.

Hübl Harald Hans, Geologe. * Sarajevo, 6. 9. 1913; † Karlsruhe (Baden-Württemberg), 9. 1. 1946. Nach Absolv. der Lehrerbildungsanstalt in Graz 1928–33 war er 1934/35 Volksschullehrer in Ottendorf, 1935–38 in Prebendorf (Oststeiermark), 1938–40 Volks- und Hauptschullehrer in Graz. Nebenbei an der Univ. Graz betriebene naturwiss. insbesondere geolog. und petrograph. Stud. schloß er mit dem Doktorat 1938 und der Lehramtsprüfung für Mittelschulen 1940 ab. 1941 Ass. an der Techn. Hochschule Karlsruhe, diente er 1942–45 bei der Wehrmacht, habilit. sich 1943 während eines Urlaubs und wurde nach der Rückkehr aus kurzer Kriegsgefangenschaft im September 1945 provisor. Vorstand des Inst. für allg. Geol., techn. Geol. und Mineral. dieser Hochschule. Seine Arbeiten galten vor allem stratigraph. und petrograph., insbesondere sediment-petrograph. Fragen des oststerr. Tertiärs am Alpenostrand zwischen Schöckel-Weiz-Feistritzal-Ilz-Gleisdorf.

W.: Zur Sedimentpetrographie der Diluvial- und Pliozänterrassenlehme in der Oststmk., in: Z. der Dt. Geolog. Ges. 93, 1941, S. 466–91; Chem.-petrograph.-techn. Untersuchungen an Schöckelkalken, in: Zentralbl. für Mineral., Geol. und Paläontol., Jg. 1942, Abt. A, n. 5, S. 60–94; Der gebläute Mittlere Buntsandstein von Bergzabern-Westmark, in: Beitr. zur naturkundlichen Forschung im Oberheingebiet 7, 1942, S. 301–58; Die Jungtertiärablagerungen am Grundgebirgsrand zwischen Graz und Weiz, in: Mitt. des Reichsamtes für Bodenforschung Wien 1942, S. 27–72; etc. L.: Mitt. des naturwiss. Ver. für Stmk. 79/80, 1951, S. 5–7 (mit Werksverzeichnis).